



POEMA e.V. Stuttgart  
Armut und Umwelt in Amazonien  
Mai 2007 Nr. 7

Vorsitzender: Gerd Rathgeb  
Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen  
Telefon: 07145-8208  
E-Mail: gerd-rathgeb@web.de

# Poema - *Rundbrief*

Gerd Rathgeb, Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,

auch in diesem Rundbrief berichten wir wieder von hoffnungsvollen Poema-Aktionen und Projekten. Von den neuen Trinkwasser-Anlagen in Retiro, Turè und Portugal. Vom zweiten, sehr erfolgreichen Solarkurs in Santarem. Vom Besuch des Gesundheitskurses mit 25 jungen Waiapi-Indianern in Aramira, sowie über die Aktivitäten in Esperanca, einem der zwei großen Gebiete nachhaltiger Waldbewirtschaftung bei Anapu an der Transamazonica.

Es sind kleine Zentren der Hoffnung in den Weiten Amazoniens.

Berichten müssen wir aber auch über die Schattenseiten dieser Region. Als wir (Johann Graf und ich) Ende Januar in Altamira den Bischof Erwin Kräutler besuchten, standen am Eingang seines Hauses zwei Militärpolizisten in Zivil. Dom Erwin steht unter Personenschutz. Er hat Drohbriefe und Anrufe er-

halten, weil er sich als Anwalt der Schwachen und der gebeutelten Natur versteht und sich offen für sie einsetzt.

Dom Erwin ist ein Mensch, der Ernst macht. Der es nicht beim Reden belässt. Der die Missstände beim Namen nennt. Der nicht resigniert, sondern weiter geht, zusammen mit vielen Kleinbauern und Indianern am Rio Xingu. Wir freuen uns sehr, dass wir ihn bald in Stuttgart begrüßen können.

In der Hoffnung, auch viele Leserinnen und Leser des Poema-Rundbriefes bei der Veranstaltung mit Dom Erwin am 21. Juni begrüßen zu können, grüße ich Sie ganz herzlich

## Hoffnung in Anapu

Bei unserem vorletzten Besuch in Anapu an der Transamazonica war die Stimmung nach der Ermordung von Dorothy Stang noch sehr niedergeschlagen und trostlos. Jetzt sieht die Situation für die von unserer Partnerorganisation „Assefa“ (*Associação Solidária Econômica e Ecológica de Frutas da Amazônia*) betreuten beiden PDS-Gebiete (Projeto Desenvolvimento Sustentavel – Projekt für nachhaltige Entwicklung) deutlich besser aus. In der PDS Esperanca leben auf ca. 72.000 Hektar Regenwald 280 Familien, also etwa 1000 Menschen. Es sind Besitzlose, die meist aus dem Nordwesten Brasiliens angesiedelt wurden. Sie dürfen 20 % des Waldes wirtschaftlich nutzen und pro Jahr auf bis zu 500 Hektar Fläche einzelne Bäume nach den von der Umweltbehörde vorgeschriebenen Richtlinien fällen.

Achtzig Prozent des Waldes bleiben unangetastet. Die Leute leben von den typischen Früchten Amazoniens, die sie selbst anbauen und verzehren. Ein Teil wird in der Fruchtfabrik der Assefa verarbeitet und weiterverkauft. Außerdem gibt es mitten im Wald ein Schulungszentrum und seit kurzem eine kleine Werkstatt, wo aus Holz Kunsthandwerksgegenstände produziert werden. Dies alles wurde u.a. auch mit Spendengeldern von Poema ermöglicht.

Das Ziel von Giovanni, Ivau, Claudia und den anderen Mitgliedern der Assefa ist es, durch nachhaltige Waldbewirtschaftung den Regenwald zu schützen und zu erhalten. Dies geht nur, so ihre Erfahrung, wenn man den Menschen eine Perspektive für ein materiell halbwegs sicheres Leben bieten kann. Dazu

**Spendenkonto:** Poema e.V. Stuttgart, Landesbank BW, BLZ 600 501 01, Konto 103 17 17  
Sie erhalten von Poema eine Spendenquittung, mit der Sie Ihre Spende beim Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

muss der Wald bewirtschaftet, darf aber nicht zerstört werden. Das geschieht leider noch immer im großen Maßstab auch hier vor Ort. Außerhalb der PDS-Gebiete gibt es keine nachhaltige Waldwirtschaft. Es wird radikal abgeholzt und brandgerodet. Umweltschutz ist außerhalb der PDS-Gebiete ein Fremdwort. Unsere Freunde von der Assefa sind von ihrer Arbeit überzeugt. Immerhin sind die PDS Esperanca und die PDS Virola jetzt staatlich anerkannt

und erhalten von der Umweltbehörde Unterstützung. Das hat sicher auch mit der Öffentlichkeit zu tun, die durch die Ermordung von Dorothy Stang, die die Assefa mit gegründet hat, entstand. Ihr Tod war doch nicht umsonst. Die PDS-Gebiete stehen beispielhaft dafür, dass ein Leben mit dem Regenwald möglich ist. Wir wollen die Menschen in Anapu auch weiterhin unterstützen, damit sie auch in Zukunft vom Wald leben können, ohne ihn zu zerstören.

## Zweiter Solarkurs ein großer Erfolg

Die Sonnenstrahlen kosten nichts....und sind für alle da!

Wenn wir mit dem großen Boot am Rio Tapajos unterwegs sind und in den verschiedenen Dörfern anlegen, erleben wir öfter, dass Bewohner mit leeren Plastikflaschen ankommen und uns um ein paar Liter Dieselöl bitten. In einigen Dörfern haben sie zwar einen Dieselmotor mit Generator, aber kein Geld um den Diesel zu kaufen.

Dies ist der Alltag in vielen Dörfern.

Jetzt aber gibt es die erste mit Solarenergie betriebene Brunnenanlage in Retiro...und die Leute sehen, dass sie auch funktioniert. Anfangs waren viele skeptisch, doch jetzt wollen schon so manche Dörfer umrüsten...vom Diesel zur Sonne! Deshalb haben wir

Ende letzten Jahres den zweiten Solarkurs finanziert. Über zwanzig Gemeinden in der Region haben je einen Teilnehmer nach Santarem geschickt, wo der Kurs stattfand.

Er ging über zwei Wochen mit Theorie und Praxis und wurde von Joao Pinho, dem Leiter des Institutes für regenerative Energien der Bundesuniversität in Belem durchgeführt. Die Teilnehmer waren begeistert, haben viel gelernt und verstehen jetzt viel besser, wie Solarenergie erzeugt und eingesetzt wird. Einig waren sich alle, dass Ende dieses Jahres ein Fortsetzungskurs erfolgen soll.

Bildung ist das A und O und wir haben gemerkt, wie das Selbstbewusstsein so mancher Kursteilnehmer gestiegen ist.



*Die Kursteilnehmer unseres 2. Solarkurses*

### **Ganz herzlich bedanken wollen wir uns an dieser Stelle,**

... beim Lehrerkollegium des Gymnasiums Korntal für ein tolles Benefizkonzert

... bei den „Eine Welt Läden“ in Schwaigern, Renningen und Schorndorf, den Naturfreunden Fellbach, dem Albverein in Backnang und den Gymnasien in Stuttgart-Hohenheim und Eppingen für die Einladung zu Vorträgen sowie die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit

...sowie bei allen Spenderinnen und Spendern, den Mitgliedern und Fördermitgliedern und all denen, die, auf welche Weise auch immer, an unserer Arbeit Anteil nehmen.



## ***Amazonas-Bischof Erwin Kräutler zu Besuch in Stuttgart***

Donnerstag, 21. Juni 2007 - 19.30 Uhr  
Theaterhaus Stuttgart - Eintritt frei

- Dom Erwin spricht über die Situation in Amazonien, seine Arbeit in der Region Xingu und das Leben mit Morddrohungen...

*„In Brasilien haben wir eine besondere und prophetische Zuneigung für die Verlierer der Globalisierung, wie die Landlosen, die indigenen Völker, die Obdachlosen, die Migranten, die Arbeitslosen und die Ausgebeuteten. In der globalen Welt werden neue Mauern zwischen Gewinnern und Verlierern, zwischen Reichen und Armen aufgebaut. Brasilien ist ein sehr reiches Land, aber mit Millionen Armen, die von diesem Reichtum ausgeschlossen sind und in Hoffnungslosigkeit versinken.“*

- Berichte über die Aktivitäten und Projekte von POEMA in Amazonien
- Grupo Sal, Tübingen - Musik aus Lateinamerika

***Wir laden Sie herzlich ein!***

## Zu Besuch bei Dom Erwin

Hoch gewachsen sitzt er uns gegenüber. Sein Alter sieht man ihm nicht an und er beginnt gleich zu erzählen. Dass er den Bischofssitz quasi von seinem Onkel geerbt habe. Bis vor wenigen Jahren war Altamira ein verlassenes Nest an der Transamazonica. Erst mit dem geplanten Bau des Wasserkraftwerks am Rio Xingu Ende der 80er Jahre wuchs die Stadt deutlich an. Damals wurde der Bau verhindert und er muss auch jetzt verhindert werden, weil er, so Kräutler, ökologisch und ökonomisch völliger Unsinn ist.

Dieses Engagement hat ihm jetzt wieder Morddrohungen eingebracht, wie schon öfter. Im Jahr 1987 überlebte er einen inszenierten Autounfall, bei dem sein Sekretär ums Leben kam. Auch jetzt steht er wieder unter Polizeischutz. Zwei Beamte in Zivil haben uns beim Eingang kritisch, aber freundlich gemustert. Dom Erwin erzählt lachend, wie er am 27.12.2006 beim Fest des „Heiligen Benedikt des Schwarzen“ mit kugelsicherer Weste und mit Maschinenpistolenbewaffnete Polizisten an seiner Seite die Messe vor mehreren Tausend Gläubigen gelesen

hat. Diesen Tag werde er nicht überleben, so hieß es in einem Flugblatt, das in Altamira kursierte. Nein, er habe keine Angst, er sei zu bekannt. Doch man müsse die Bedrohung ernst nehmen seit der Ermordung der amerikanischen Nonne Dorothy Stang.

Es ist sein Einsatz für die Rechtlosen, für die Landlosen und die indigenen Ureinwohner, der ihn bei den Herrschenden von Altamira mehr als unbeliebt macht. Man hat den Eindruck, hier herrscht ein rechtsfreier Raum und es gilt nur das Recht des Stärkeren.

Er berichtet von den minderjährigen Kindern, die von einflussreichen Persönlichkeiten der Stadt sexuell missbraucht wurden. Die örtlichen Behörden decken die Täter. Erst sein Einsatz bei den Bundesbehörden führt zu Festnahmen und zu Strafverfolgung. Er wird viel angefeindet, der Bischof vom Xingu, aber seine Gemeinde

liebt ihn, und für viele in Brasilien und darüber hinaus ist er ein Hoffnungsträger und ein Beweis dafür, dass die Theologie der Befreiung in Brasilien immer noch lebendig ist.



*Dom Erwin mit Solarlampe am  
bischöflichen Schreibtisch*

## Sauberes Trinkwasser für Retiro, Turé und Portugal

In den Gemeinden Retiro am Rio Tapajos sowie in Turé und Portugal im Kreis Currálinho auf Marajo wurden Anfang dieses Jahres die Trinkwasseranlagen fertiggestellt. Die Handarbeiten wurden wie gewohnt von den Bewohnern der Orte übernommen, die Materialkosten bezahlte Poema, und die Gemeindeverwaltungen bzw. Gesundheitsorganisationen haben die Brunnenbohrungen durchgeführt. Koordiniert wurden die Arbeiten in Turé und Portugal von der Kooperative und in Retiro vom Direktorium des Sammlergebietes Tapajos/Arapuins. Es hat sich auch hier wieder gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit versch. Partnern und die zwingende Mitarbeit der Bewohner dazu führt, dass es „Ihre“ Wasseranlagen sind, die es auch zu pflegen gilt. Hoch erfreut waren alle

über die funktionierenden Pumpen, die jetzt mit Solarenergie betrieben werden.

In Turé und Portugal wird die offizielle Einweihung der Anlage bei unserem nächsten Besuch stattfinden, während in Retiro im Februar der große Tag war. Nach dem von den Dorfbewohnern gestalteten Gottesdienst ging es gemeinsam zum Wasserturm, wo die obligatorischen Reden gehalten wurden, wo es Essen und Trinken gab und wo die Anlage natürlich ausführlich besichtigt wurde. Immer wieder war es der herzliche Dank und die große Freude vor allem von Jesuel, dem Ortspräsidenten, der uns bewegte. Diesen Dank wollen wir auch an dieser Stelle weitergeben an Frau Hahn mit ihrer Poema-AG im Robert Bosch Gymnasium,



*Die neue Wasseranlage in  
Retiro*



Langenau bei Ulm. Durch viele Aktionen und Aktivitäten haben sie es geschafft, das Geld für die Materialien – Pumpe, Solarzellen, Rohre, Wasserbehälter – zusammenzubekommen. Eine große Leistung, die Dank und Anerkennung verdient. Dank und Wertschätzung auch an Frau Wrobel mit ihren SchülerInnen im Gymnasium Unterrieden in Sindelfingen, die mit großem Engagement dazu beigetragen haben, dass es jetzt in der Gemeinde Turé eine Wasseranlage gibt. 350 SchülerInnen sind in der

Schule von Turé und viele von ihnen nehmen zukünftig nach der Schule von der dortigen Zapfstelle Trinkwasser mit nach Hause. Viele Häuser liegen auf der anderen Seite des Flusses und haben deshalb keinen direkten Wasseranschluss.

Zwischen zwei und drei Euro pro Monat legen die Familien monatlich auf die Seite um die notwendigen Reparaturen in Zukunft bezahlen zu können. Es sind die kleinen, aber wichtigen Schritte zur Selbsthilfe.

## Krankenpflegeausbildung im Regenwald

### Zweite Gesundheitsstation im Bau

Gleich bei unserer Ankunft in Macapa wurden wir von verschiedenen Häuptlingen der Waiapi empfangen. Die Anliegen der Waiapi an POEMA sind einfach und eindeutig: „Wir brauchen weiter eure Unterstützung bei der Gesundheitsversorgung.“ Die staatlichen Behörden, so berichten sie, beschränken sich auf eine minimale Versorgung, die vor allem den kleinen Teil des Reservats einbezieht, der durch eine Straße erschlossen ist. Immerhin wird auch unsere vor zwei Jahren fertig gestellte Gesundheitsstation im Dorf Jakare regelmäßig von einem weißen Krankenpfleger aufgesucht und betreut. Deshalb kommt auch gleich die Frage, ist das Geld für die zweite Gesundheitsstation im Dorf Yvyrareta da. Es ist schwer zu erklären, dass die Spendengelder für den Bau zwar zur Verfügung stehen und sogar schon auf ein Konto in Brasilien überwiesen sind, dass es aber für die Freigabe der Gelder noch ein paar bürokratische Hindernisse zu überwinden gilt. So etwas kennen die Waiapi nicht. Mittlerweile ist das Geld freigegeben und der Bau wurde tatsächlich begonnen.

Allein in diesem Teil des Reservates sind im letzten halben Jahr vier Kinder gestorben, drei davon an den Folgen von Malaria, eines an Durchfall. Das Problem ist, dass es bis zum Eintreffen von angemessener Hilfe einfach zu lange dauert. Der Transport im Regenwald ist schwierig und oft genug fehlen die einfachsten Diagnostikmöglichkeiten und vor allem die entsprechenden Medikamente. Die Waiapi machen immer wieder die Erfahrung, dass die Versorgung durch die Weißen unzureichend ist. Sie wollen deshalb ihre eigenen Leute ausbilden. Daraus ist jetzt das Projekt einer „Krankenpflegeausbildung“ für die Waiapi entstanden. Gemeinsam mit unserer Partner-

organisation IEPE wurde jetzt eine Krankenpflegeausbildung für die Waiapi begonnen, mit der sie in die Lage versetzt werden sollen, eine medizinische Basisversorgung in ihrem Reservat selbst sicher zu stellen. Die Ausbildung ist auf insgesamt vier Jahre geplant und umfasst jedes Jahr drei Blöcke mit jeweils vier Wochen Unterricht. Der erste Block hat noch während unserer Reise stattgefunden und wir konnten uns vom Engagement und vom Interesse der



*Die zukünftigen Krankenpfleger der Waiapi*

Organisation Waiapi selbst ein Bild machen. Für die Teilnehmer ist der Kurs eine echte Herausforderung. Nicht nur, dass sie sich medizinische Kenntnisse in Theorie und Praxis aneignen müssen, daneben müssen sie auch noch ihre Kenntnisse in portugiesisch verbessern und sich Grundkenntnisse in Mathematik und anderen naturwissenschaftlichen Fächern aneignen. Auf großen Papierbögen sind ein Mann und eine Frau gemalt und natürlich Waiapi und auf diesen Bildern werden die Namen der Körperteile und der Organe aufgezeichnet. Die Waiapi kennen in ihrer Sprache 52 Namen für die verschiedenen Körperteile und natürlich müssen sie sich jetzt noch

mit einigem mehr beschäftigen.  
Für diese Ausbildung wurden von der IEPE Lehrer in den verschiedenen Fächern ausgesucht, die bereits mit anderen Indianerstämmen gearbeitet haben. Das erleichtert die Stoffvermittlung und die Waiapi sind sehr zufrieden mit dem Verlauf ihrer bisherigen Ausbildung. Leider beteiligt sich die staatliche Gesundheitsbehörde bislang noch nicht an der Finanzierung dieser Ausbildung und so erwarten die Waiapi von POEMA, dass wir ihnen diese Ausbildung und da-

mit eine bessere Gesundheitsversorgung ermöglichen. Die Kosten für diese Ausbildung sind nicht zuletzt deshalb, weil die Lehrkräfte zu den Kursen jeweils ins Reservat kommen müssen, nicht unerheblich. Sie betragen pro Jahr ca. 25.000 EUR. Die Jugend- und Ausbildungsvertretung der Universitätsklinik Tübingen hat eine Art Patenschaft für diese Ausbildung übernommen und will dabei helfen einen größeren Teil der notwendigen Mittel aufzubringen.

## **Kokosfaserverarbeitung in Brasilien: Wie geht es weiter?**

Während die Folgen der Klimaveränderung immer deutlicher werden, die Wissenschaftler von den dramatischen Folgen warnen und auch die Amazonas-Regenwälder in Gefahr sind, ist DaimlerChrysler dabei, seine Unterstützung des hoffnungsvollen Naturfaserprojektes Poematec in Belem in Frage zu stellen. Dabei wäre es jetzt höchste Zeit, die grundlegende Wende von den auf Öl basierenden Kunst- und Schaumstoffen hin zu Naturfasern einzuleiten. Doch wird diese Wende offensichtlich nicht angegangen, weil die Produkte aus Naturfasern angeblich teurer als die Schaumstoffe sind. Wird die Unterstützung von Poematec wirklich eingestellt, gibt es nur Verlierer. Es sind die Kleinbauern

mit ihren Familien die die Nüsse sammeln, es sind die Arbeiter in den Genossenschaften, die die Fasern reinigen, verarbeiten und pressen. Es sind die Beschäftigten der Poematec-Fabrik, die verschiedene Produkte herstellen und es sind die Techniker und Ingenieure, die umsteuern wollen auf ökologisch sinnvolle und zukunftsfähige Produkte. Wir von Poema e.V. Stuttgart können nur nochmal an DaimlerChrysler appellieren: „Denken sie an die Folgen ihres Handelns. Ziehen sie sich nicht zurück, sondern steigen sie verstärkt ein in die Verarbeitung von Naturfasern. Das ist die Zukunft. Und es wäre eine große Chance für den Regenwald Amazoniens und für die in ihm lebenden Menschen.“

## **Werden Sie Fördermitglied!**

Sie können bei Poema Deutschland Fördermitglied werden. Fördermitglieder werden zu den Mitgliederversammlungen eingeladen, wirken aber in den Organen des Vereins nicht mit (dazu müssen sie ordentliches Mitglied werden). Fördermitglieder verpflichten sich zu regelmäßigen, vom jeweils gültigen Vereinsbeitrag abweichenden Beiträgen (mindestens 100 Euro/Jahr) und erhalten Spendenbescheinigungen sowie Berichte über die Arbeit von Poema e.V. Stuttgart.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mitmachen würden. Die Poema-Arbeit verbindet die Armutsbekämpfung und den Schutz der Umwelt in ganz praktischer Weise – und dies in einer Weltregion, deren Erhalt von globaler Bedeutung ist.

### ***Einzugsermächtigung***

***Hiermit ermächtige ich Poema e.V. Stuttgart, den von mir zu entrichtenden Fördermitgliedsbeitrag in Höhe von.....Euro jährlich - zu Lasten meines nachstehend genannten Kontos einzuziehen.***

*Konto-Nr.....Geldinstitut.....Bankleitzahl.....*

*Kontoinhaber (Name, Vorname).....*

*Straße, Postleitzahl, Wohnort.....*

*Ort, Datum.....Unterschrift.....*

*( bitte schicken an: Poema e.V. Stuttgart, Gerd Rathgeb, Untere Mühle 1, 71 706 Markgröningen)*